

1. SZ/BZ vom 8. Juli 2022

„Wir setzen ein klares Signal“

Die Genossenschaftsbank Weil im Schönbuch verzichtet „bis auf Weiteres“ auf ein sogenanntes Verwahrtgelt für Einlagen

VON KARLHEINZ REICHERT

WEIL IM SCHÖNBUCH. Die Genossenschaftsbank Weil im Schönbuch wird nicht die Zinsentscheidung der Europäischen Zentralbank (EZB) am 21. Juli abwarten, sondern „bis auf Weiteres“ auf ein sogenanntes Verwahrtgelt für Einlagen verzichten. Für Festgelder wolle sie wieder „attraktive Zinsen“ bezahlen. Das kündigte Vorstand Enrico Hubert in der Vertreterversammlung der Bank an und sagte: „Wir setzen damit ein klares Signal, denn Negativzinsen haben wir noch nie für gut empfunden.“ In Finanzkreisen wird erwartet, dass die EZB in ihrer Sitzung am 21. Juli den Leitzinssatz von minus 0,5 auf minus 0,25 Prozent anhebt.

Tiefe Spuren hinterlassen

Die Einführung von Negativzinsen für hohe Beträge hat in der Bilanz der Genossenschaftsbank (Genoba) tiefe Spuren hinterlassen. Hubert und sein Kollege Rainer Schäfer waren bei den Einlagen im vergangenen Jahr von einem moderaten Wachstum ausgegangen. Während täglich fällige sowie befristete Einlagen tatsächlich leicht zulegten, schichteten die Kunden ihre Spareinlagen auf Anlagen der Verbundpartner um. Insgesamt reduzierte sich so das Einlagenvolumen der Genoba um 1,2 Prozent oder 2,2 Millionen auf 181 Millionen Euro.

Damit blieb für die Bilanzsumme nur ein unterdurchschnittliches Wachstum von 1,1 Prozent (Verbandsdurchschnitt 7,2 Prozent) oder 2,4 Millionen auf 227 Millionen Euro. Für dieses Plus sorgten private Wohnbaufinanzierungen, während das gewerbliche Kreditgeschäft weitgehend unverändert blieb. Insgesamt stieg das Kreditvolumen stärker als erwartet um 4,2 Prozent oder 5,7 Millionen auf 141 Millionen Euro an.

Über Plan auf der Ertragsseite

Auf der Ertragsseite lag die Genoba sowohl beim Zins- wie beim Provisionsüberschuss über dem Vorjahr und über dem Plan. Beim

Zinsüberschuss war dies vor allem auf die 2020 ausgefallene und 2021 nachgeholt Ausschüttung der DZ-Bank zurückzuführen sowie auf Vorfalligkeitsentschädigungen für vorzeitig zurückbezahlte Kredite. Der Provisionsüberschuss lag mit 1,55 Millionen Euro gleich um 28 Prozent über dem Vorjahr. Enrico Hubert begründete dies mit höheren Erträgen aus dem Vermittlungs-, Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft.

Die Bank schüttet an ihre 3440 Mitglieder nach dem einstimmigen Beschluss der Vertreterversammlung vier Prozent Dividende auf die Geschäftsanteile aus. Dafür werden 105 000 Euro benötigt. Für die Rücklagen blieben somit aus den Geschäften des letzten Jahres noch 1,22 Millionen Euro, darunter 800 000 Euro für den eigenen Fonds für allgemeine Bankrisiken.

Letzte Vertreterversammlung von Kopp

Der Aufsichtsratsvorsitzende Hans-Peter Kopp leitete die Vertreterversammlung zum letzten Mal. Er gehörte dem Aufsichtsgremium 15 Jahre an, davon 13 als Vorsitzender. Der 64-Jährige hätte sich für eine weitere dreijährige Amtszeit bewerben können, kandidierte aber nicht mehr. Vorstand Rainer Schäfer sagte, Hans-Peter Kopp sei über seine gesetzliche Aufgabe hinaus als Kontrolleur auch ein wichtiger Ratgeber gewesen und strich insbesondere „seine souveräne Ruhe“ heraus. Bürgermeister Wolfgang Lahl sagte in seinem Grußwort, Hans-Peter Kopp habe die Genoba geprägt und sein Amt mit der Nachhaltigkeit seines Berufsethos als Forstmann ausgeübt.

Anstelle von Hans-Peter Kopp wählte die Versammlung einstimmig den 52-jährigen Diplom-Ingenieur Wolfgang Weyand für drei Jahre in den Aufsichtsrat. In der konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrats im Anschluss an die Vertreterversammlung bestimmte das Gremium den bisherigen Stellvertreter von Hans-Peter Kopp, Reiner Brennenstuhl, zum neuen Vorsitzenden. Zu dessen Stellvertreter wurde Dr. Oliver Lang gewählt.

2. Kreiszeitung Böblinger Bote vom 14. Juli 2022

Genoba Weil blickt optimistisch voraus

Genossenschaftsbank Weil im Schönbuch zeigt sich bei der Amtsübergabe des Aufsichtsratsvorsitzenden für die Zukunft gerüstet.

WEIL IM SCHÖNBUCH. Hans-Peter Kopp, seit 13 Jahren ehrenamtlicher Vorsitzender im Aufsichtsrat der Genossenschaftsbank Weil im Schönbuch, führte Ende Juni letztmals durch die Tagesordnung der 32. ordentlichen Vertreterversammlung.

Vorstand Enrico Hubert berichtete über das Geschäftsjahr 2021, das trotz Corona ein sehr ordentliches war. So konnte beispielsweise die Bilanzsumme auf 227 Millionen Euro gesteigert werden. Auch wenn andere Banken höhere Zuwächse verzeichnen konnten, so war es doch ein Segen für die Bank, dass die Einlagenentwicklung gut gesteuert und viele Kundengelder beispielsweise an Verbundpartner vermittelt werden konnten. Das betreute Kundenvolumen weist überplanmäßige Steigerungen sowohl im Einlagen- als auch im Kreditbereich vor.

Über eine halbe Million Euro Gewinn

Zudem gab Vorstand Hubert Einblicke in den Baufortschritt der Immobilieninvestitionen, die das Sachanlagevermögen gegenüber dem Vorjahr ebenfalls wachsen ließen. Nachdem sich sowohl der Zinsüberschuss um 133 000 als auch der Provisionsüberschuss um 339 000 Euro erhöht haben, wurde der Bank von der Prüfung ein gutes Betriebsergebnis attestiert. Trotz etlicher Herausforderungen in der Zins- und Regulierungspolitik für die Banken kann die Genoba Weil

einen ordentlichen Bilanzgewinn, nämlich 527 448,20 Euro ausweisen, von dem 420 000 Euro in die Rücklagen fließen und der Rest an die Mitglieder in Form einer vierprozentigen Dividende ausgeschüttet wird. Das liege über dem Durchschnitt anderer genossenschaftlicher Banken, heißt es in einer Presseerklärung der Genoba Weil. Dieses positive Ergebnis im Geschäftsjahr 2021 stärke die Genoba auf dem Weg der Selbstständigkeit.

Neben der guten Dividendenzahlung gibt es weitere positive Nachrichten für die Genoba-Kunden, zumindest für die Anleger: Die Genoba verzichtet bereits seit 1. Juli auf die Berechnung eines Verwahrtgelts auch über die vereinbarten Freibeträge hinaus.

„Wir wollen damit noch mal das klare Signal senden, dass wir die Einführung der Negativzinsen durch die Europäische Zentralbank nie als gut empfunden haben“, bekräftigte Enrico Hubert vor den versammelten Vertretern. Die zweite gute Nachricht ist, dass es wieder Zinsen für Sparer gibt. Der Aufsichtsratsvorsitzende Hans-Peter Kopp tat sich

leicht, aus dem Prüfungsbericht zu zitieren. „Das Betriebsergebnis wird für 2021 als gut eingestuft, aber auch die Hinweise auf die aktuellen Unsicherheiten und Risiken sind besonders erwähnenswert“, so Kopp, „was die Bank im vergangenen Jahr unter schwierigsten Rahmenbedingungen wieder geleistet hat, verdient höchsten Respekt.“

Drei Frauen und drei Männer passen auf

Nach einem Grußwort von Bürgermeister Wolfgang Lahl fiel es der Vertreterversammlung bei einem solchen Prüfungsergebnis leicht, auf Antrag von Bürgermeister Wolfgang Lahl den Vorstand und Aufsichtsrat einstimmig zu entlasten. Im Anschluss wurde Oliver Lang einstimmig für drei weitere Jahre in den Aufsichtsrat gewählt. Neu in das Aufsichtsratsgremium wurde Wolfgang Weyand gewählt, sodass weiterhin drei Frauen und drei Männer die Geschäfte der Bank überwachen. Auch hier geht die Weilemer Bank mit gutem Beispiel voran.

Großer Respekt und herzlichster Dank wurde dem scheidenden Aufsichtsratsvorsitzenden entgegengebracht. In den 15 Jahren als Aufsichtsrat, 13 davon als Vorsitzender, hatte Hans-Peter Kopp von der Finanzmarktkrise bis hin zur fast nicht enden wollenden Niedrigzinsphase, viele Herausforderungen zu managen. In der im Anschluss an die Vertreterversammlung stattfindenden Aufsichtsratsitzung wurden einstimmig Reiner Brennenstuhl als neuer Aufsichtsratsvorsitzender gewählt. Sein Stellvertreter ist nun Oliver Lang.



Die Genoba Weil mit Stammsitz an der Hauptstraße: Trotz schwieriger Zeiten gibt es Grund zum Optimismus.

Foto: Archiv/Simone Ruchay-Chiodi

3. Bilder

Respekt und großer Dank für den bisherigen Aufsichtsratsvorsitzenden Hans-Peter Kopp



Der neu aufgestellte Aufsichtsrat mit dem neugewählten Mitglied Wolfgang Weyand (rechts im Bild) und dem neuen Vorsitzenden Reiner Brennenstuhl (2.v.l.) sowie Stellvertreter Oliver Lang (ganz links)

